

Äußerungen Baron Kürthys.

**Verringerung der Brot- und Mehrationen —
Ausschaltung des unbefugten Kettenhandels.**

Baron Ludwig Kürthy empfing einen Mitarbeiter des „N. B. A.“ und machte diesem die folgenden Mitteilungen:

„Die Requirierungen und Lebensmittelkonfiskierungen im Lande, die noch nicht ganz beendet sind, haben bis jetzt die abweichendsten Resultate ergeben. In manchen Gegenden ist wirklicher Mangel vorhanden, in anderen — gottlob — erheblicher Ueberfluß. Ich habe soeben mit wenig Verdruß und vieler Freude zum Beispiel das Referat eines Grenzgendarmerieoffiziers entgegengenommen, der mir berichtete, daß in der

Besten große, verborgene Vorräte an Weizen und Mais beschlagnahmt worden sind. In einem verhältnismäßig kleinen Dorfe wurden — nur um die Sache zu illustrieren, erwähne ich dieses Beispiel — acht Waggon Mais und zwei Waggon Weizen aufgefunden, die nicht angemeldet waren.

Trotz alledem aber kann und darf man sich des Ernstes der Lage nicht verschließen. Wir müssen uns noch weiter einschränken, deshalb werde ich vom 1. März an eine erhöhte Vermengung des Brotmehls mit Kukuruzmehl anordnen. Die bisherige Mischung hat das Publikum ganz willig aufgenommen und sich langsam an den Genuß des Weizenbrotes, das ganz wohlschmeckend zubereitet werden kann, gewöhnt.

Im April aber, da müssen leider die Saiten schärfer angezogen werden. Das heißt, nicht mehr und nicht weniger, als daß vom 1. April an die Brot- und Mehrationen herabgesetzt werden müssen. Ich greife nicht gerne zu diesen Maßnahmen, aber sie sind unausweichlich.

In Oesterreich sind die Brotrationen pro Kopf auf die Hälfte des ursprünglichen Quantums reduziert und die maßgebenden Faktoren, ich möchte sagen, vom König an, achten sehr darauf, daß die Interessengemeinschaft, die uns mit Oesterreich verknüpft, nicht ungerecht verletzt wird. Und das ist, meiner Ansicht nach, ein richtiges Prinzip. Dennoch werden wir in Ungarn möglichst schonend umgehen und die Ration an Brot und Mehl, die 240 Gramm beträgt, nur auf 200 Gramm herabsenken. Hierbei will ich darauf bedacht sein, daß die Arbeiter, die physische Arbeit zu verrichten haben, und hauptsächlich auf Brotgenuß angewiesen sind, von dieser Reduktion ausgenommen werden und die volle Ration weiter erhalten sollen.

Viel Kopfzerbrechen macht uns hierbei die Lage der fix Besoldeten, die unter den heutigen Verhältnissen am meisten leiden.

Nach den Feststellungen, die wir in die Ernährungskosten bei einer Familie des Mittelstandes gegenwärtig fünf Kronen pro Tag und Kopf. Wenn also jemand eine Familie von fünf Mitgliedern hat, so muß er für Verpflegung allein täglich 25 Kronen aufwenden. Wo bleiben noch die vielen übrigen Auslagen? Das sind schreckliche Opfer, die heute der Mittelstand, besonders die Personen mit fixen Bezügen bringen müssen. Deswegen möchte ich von Herzen gerne Ausnahmen auch hier statuieren. Nur ist die praktische Ausführung solcher Begünstigungen eine äußerst schwierige, ja beinahe unmöglich. Immerhin bildet dieser Teil der Frage noch den Gegenstand weiterer Erwägungen.

Ebenso beschäftige ich mich gegenwärtig mit den Modalitäten der Hebung der Produktion von Fett und Butter und besonders mit der möglichsten Ausschaltung unbefugter Zwischenhändler. Wenn jemand früher ein ganz guter Goldarbeiter war, wie kommt der gegenwärtig dazu, plötzlich als Agent in irgend einer ihm wildfremden Branche die Waren zu verteuern und auf diese Weise ein ganz unverdientes Nebenincome zu ergattern! Dem muß ein Damm gesetzt werden.

Der Lebensmittelsenat befaßt sich derzeit auf meine Initiative mit der Möglichkeit eines Regulativs auf diesem Gebiete. In diesem Senate sitzen Männer wie Bekerele, Nabay und Ladislaus Bedöhy mit Sachleuten aus allen Branchen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zusammen. Es ist also zu hoffen, daß wir so den Weg finden werden, auch diesen Uebelständen zu steuern.“